



UNTERWEGS IN ITALIEN

DAS GROSSE REISEBUCH



+ KUNTH +



UNTERWEGS IN ITALIEN

DAS GROSSE REISEBUCH



Italien – Ursprungsland des Römischen Reiches, Wiege der Renaissance, Heimat berühmter Künstler, Land exquisiter Ess- und Trinkkultur, exklusiver Mode und ausgelassener Lebensfreude – war schon immer ein Sehnsuchtsziel der Deutschen. Die regionale Vielfalt ist überwältigend – das Spektrum reicht von Südtirol mit seiner alpenländischen Kultur und den Metropolen der Poebene über die Hügellandschaften der Toskana, die reizvollen Küsten von Adria und Riviera sowie die Hauptstadt Rom bis zu den archaisch anmutenden Landstrichen der Basilicata und dem noch in ganz eigenen Traditionen verhafteten Sizilien.

Das vorliegende Buch präsentiert Italien – ergänzt um ein Zusatzkapitel über Malta – aus unterschiedlichen Perspektiven. Im ersten Teil wird das Land entlang der zwölf »schönsten Reiserouten« erkundet – sei es entlang klassischer Reisewege durch die Poebene oder entlang der römischen Via Appia, sei es abseits ausgetretener Pfade etwa durch Kalabrien. Abschließend werden die über 50 historische Stadtzentren, Baudenkmäler und Naturlandschaften Italiens und Maltas vorgestellt, die bislang zum UNESCO-Weltkultur- und -naturerbe erklärt wurden.

Mit informativen Texten, mehr als 600 teils großformatigen Farbbildern, detaillierten Tourenkarten und einem umfangreichen Italienatlas bietet »Unterwegs in Italien« einen umfassenden Überblick über die Vielfalt von »Bella Italia« und macht Lust, aufzubrechen und seine Attraktionen vor Ort zu entdecken.





Seite 2–3: Markanter
Gebirgsstock und Kletterberg
der Sextener Dolomiten: die
Drei Zinnen.
Seite 4–5: San Miniato in
der Toskana mit achteckiger

Kirche Santissima Annunziata
und Torre di Matilde.
Diese Seite: Romantische
Abendstimmung in Porto auf
der Insel Giglio.



DIE SCHÖNSTEN REISEROUTEN

Route 1: Lombardei, Piemont und das Aostatal	12
Route 2: Lombardei und Emilia-Romagna	30
Route 3: Ligurien	52
Route 4: Toskana	64
Route 5: Veneto, Friaul, Trentino, Südtirol	86
Route 6: Die adriatische Küste	114
Route 7: Latium, Umbrien und Abruzzen	138
Route 8: Vom Tyrrhenischen Meer zur Adria	154
Route 9: Kampanien, Kalabrien, Basilicata, Apulien	174
Route 10: Sardinien	186
Route 11: Sizilien	200
Route 12: Malta	214

DAS UNESCO-WELTERBE

ITALIEN

Rhätische Bahn in der Kulturlandschaft Albula / Bernina	224
Weinbaugebiete im Piemont: Langhe, Roero und Monferrat	225
Dolomiten	226
Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen	227

10	Felszeichnungen im Val Camonica	228
	Monte San Giorgio	229
	Sacri Monti im Piemont und der Lombardei	230
	Die Langobarden in Italien, Orte der Macht	231
	Residenzen des Hauses Savoyen in Turin und Umgebung	232
	Modellsiedlung Crespi d'Adda	233
	Vicenza und die Villen Palladios in Venetien	234
	Altstadt von Verona	235
	Santa Maria delle Grazie mit Leonardo da Vincis »Abendmahl« in Mailand	236
	Venedig und seine Lagune	237
	Botanischer Garten in Padua	238
	Archäologische Stätten und Basilika des Patriarachen von Aquileia	239
	Mantua und Sabbioneta	240
	Ferrara – Stadt der Renaissance	241
	Frühchristliche Baudenkmäler von Ravenna	242
	Kathedrale, Torre Civica, Piazza Grande in Modena	243
	Strade Nuove und Palazzi dei Rolli in Genua	244
	Portovenere und Cinque Terre	245
	Domplatz von Pisa	246
	Historisches Zentrum von Florenz	247



Villen und Gärten der Medici in der Toskana	248	Äolische Inseln	269
Historisches Zentrum von San Marino und Monte Titano	249	Das arabisch-normannische Palermo und die Kathedralen von Cefalù und Monreale	270
Historisches Zentrum von San Gimignano	250	Ätna	271
Historisches Zentrum von Urbino	251	Archäologische Stätten von Agrigento	272
Historisches Zentrum von Siena	252	Spätbarocke Städte des Val di Noto	273
Val d'Orcia	253	Villa Romana del Casale	274
Historisches Zentrum von Pienza	254	Syrakus und Felskammergräber von Pantalica	275
Basilika und Gedenkstätten des hl. Franz in Assisi	255	Nuraghen von Barumini	276
Etruskische Totenstädte von Cerveteri und Tarquinia	256	MALTA	
Historisches Zentrum von Rom	257	Valletta	277
Vatikanstadt	258	Megalithtempel von Malta	278
Villa d'Este in Tivoli	259	Hypogeum Hal Saflieni	279
Hadriansvilla	260	REISEATLAS ITALIEN	280
Historisches Zentrum von Neapel	261	ORTSREGISTER REISEATLAS ITALIEN	403
Pompeji, Herculaneum und Torre Annunziata	262	REGISTER	446
Küste von Amalfi	263	BILDNACHWEIS, IMPRESSUM	448
Caserta und San Leucio	264		
Nationalpark Cilento und Vallo di Diano	265		
Castel del Monte	266		
Höhlenwohnungen Sassi di Matera	267		
Trulli von Alberobello	268		

Elf Touren führen durch die faszinierendsten Natur- und Kulturlandschaften Italiens, zu einzigartigen Monumenten im Land der Renaissance, in pulsierende Metropolen und idyllische Provinzstädte. Die Übersichtskarte zeigt den Verlauf aller Touren auf einen Blick. Als Zugabe gibt es noch eine Reiseroute durch Malta.

Zunächst gibt ein längerer Einleitungstext zu jedem Kapitel einen Abriss über die jeweilige Tour, die bereisten Provinzen und Regionen sowie ihre landschaftlichen, historischen und kulturellen Besonderheiten. In der Folge werden im Haupttext durchnummerierte Orte und Sehenswürdigkeiten unter Angabe des Routenverlaufs beschrieben. Zusätzliche Texte in der Randspalte liefern Vorschläge für Abstecker oder vertiefen



thematische Aspekte. Metropolen wie Mailand, Turin, Venedig, Rom oder Palermo werden auf separaten Seiten mit detaillierten Stadtplänen und ausführlichen Texten vorgestellt. Eine Infobox zu jeder Tour mit Tipps zu Reisezeit, Routenlänge und Zeitbedarf erleichtert die Reisevorbereitung.

Tourenkarten am Ende des Kapitels zeigen unter Angabe der im Text verwendeten Nummern den Verlauf von Hauptroute und Abstechern. Piktogramme kennzeichnen Art und Lage bedeutender Sehenswürdigkeiten, dabei werden wichtige Orte durch Farbfotos und Kurztexte hervorgehoben.



Berühmte Reiserouten

- Bahnstrecke
- Schiffsroute

Naturlandschaften und Naturmonumente

- Gebirgslandschaft
- Vulkan erloschen
- Vulkan aktiv
- Felslandschaft
- Schlucht/Canyon
- Höhle
- Gletscher
- Wüstenlandschaft
- Flusslandschaft
- Wasserfall/Stromschnelle
- Seenlandschaft
- Geysir
- Oase
- Nationalpark (Fauna)
- Nationalpark (Flora)
- Nationalpark (Kultur)
- Nationalpark (Landschaft)
- Naturpark
- Biosphärenreservat
- Küstenlandschaft
- Insel
- Strand
- Unterwasserreservat
- Zoo/Safaripark

- Fossilienfundstätte
- Wildreservat
- Whale Watching
- Schutzgebiet für Seelöwen/Seehunde

Kulturmonumente und Kulturveranstaltungen

- Vor- und Frühgeschichte
- Alter Orient
- Griechische Antike
- Römische Antike
- Etruskische Kultur
- Jüdische Kulturstätte
- Islamische Kulturstätte
- Christliche Kulturstätte
- Phönikische Kultur
- Minoische Kultur
- Prähistorische Felsbilder
- Wikinger
- Kulturlandschaft
- Burg/Festung/Wehranlage
- Palast/Schloss
- Industriemonument
- Mahnmal
- Weltraumteleskop
- Historisches Stadtbild
- Skyline
- Feste und Festivals
- Museum

- Theater
- Weltausstellung
- Olympiastadt
- Denkmal/Monument
- Grabmal
- Markt
- Karawanserei
- Kriegsschauplatz/Schlachtfeld
- Sehenswerter Leuchtturm
- Herausragende Brücke

Bedeutende Sport- und Freizeitziele

- Rennstrecke
- Arena/Stadion
- Skigebiet
- Segeln
- Tauchen
- Kanu/Rafting
- Mineralbad/Therme
- Badeort
- Freizeitpark
- Spielkasino
- Pferdesport
- Hochseefischen
- Wellenreiten
- Seehafen



Die schönsten Reiserouten

Italien ist kulturell und landschaftlich so vielgestaltig wie kaum ein anderes Land Europas, und so lernt man es am besten kennen, wenn es entlang seiner reizvollen Landstraßen bereist wird. Das Spektrum der elf hier vorgestellten Reiserouten – ergänzt um eine Inseltour durch Malta – reicht von Hochgebirgsfahrten durch Südtirol bis zu einer Tour entlang der ligurischen Küste, von der klassischen Kulturreise durch die Toskana bis zur Spurensuche entlang der historischen Via Appia, von der Erkundung des mythenumwobenen Mezzogiorno in Kalabrien bis zu Rundfahrten durch Sizilien und Sardinien.





Route 1:

Lombardei, Piemont und das Aostatal

Mailand, Turin und Aosta – die Zentren der drei nordwestlichen Regionen könnten unterschiedlicher nicht sein. Gleiches gilt auch für die Landschaften: Von den paradiesisch anmutenden Gärten an den Oberitalienischen Seen bis zu den eisigen Gipfeln des Monte Bianco (Mont Blanc) und Gran Paradiso reicht das Spektrum. Kunst und Kultur warten mit einer Vielfalt auf, die man kaum in einem Menschenleben besichtigen kann. Und alljährlich fallen die Feinschmecker in Heerscharen ein, um regionale Spezialitäten wie Käse, Schinken, Wein und Trüffel zu genießen.

Routeninformation:

Routen-Steckbrief
Routenlänge: etwa 800 km
Zeitbedarf: 2 Wochen
Routenverlauf: Mailand, Como, Lugano, Vercelli, Asti, Turin, Courmayeur
Beste Reisezeit: April bis Oktober

Eine Reise durch diese drei attraktiven Regionen sollte in Mailand beginnen. Hier, auf halbem Wege zwischen den Alpen im Norden und den Apenninen im Süden, zwischen Po, Adda und Ticino, liegt im wahrsten Sinne des Wortes Mediolanum – der Ort der Mitte, wie ihn schon die Römer nannten. Dank der strategisch günstigen Lage entwickelte sich die Stadt zu einem Handelszentrum mit jahrhundertalter Tradition und ist heute die zweit-



größte und eine der elegantesten Städte Italiens. Kaum eine Autostunde weiter nördlich ist man mitten im Gebiet der Oberitalienischen Seen und damit in einer Landschaft, die von 18 größeren und mehr als 1000 kleinen Bergseen geprägt wird. Zu den landschaftlichen Schönheiten der von den Glet-

schern der Eiszeit ausgehobelten Seebeckenlandschaft kommen die architektonischen Schmuckstücke hinzu, etwa die zahllosen Villen am Comer See mit ihren seit Römerzeiten üppig bepflanzten Gärten. Das Piemont ist eine der reichsten Regionen des Landes. Ihren Namen bekam sie von ihrer Lage

»am Fuß der Berge«, was wörtlich zu nehmen ist, bilden doch Monte Rosa im Norden und Gran Paradiso im Westen ein mächtiges Bollwerk. Es waren gerade die Berge, denen die Region schon in frühen Zeiten ihre Bedeutung verdankt. Bereits unter Augustus entstand zur Kontrolle der wichtigsten Alpenübergänge die Colonia Augusta Taurinorum, das heutige Turin. Knapp 2000 Jahre später waren es wiederum der Verkehr und dazu der Firmengründers Agnelli, die Turin zu erneuter Bedeutung verhalfen. Der Kleinwagen »Cinquecento« machte gleichermaßen die Marke Fiat und Turin weltberühmt. Dass Turin einst auch die erste Hauptstadt des Königreichs Italien war, dass es dort eine prächtige Barockstadt zu entdecken gibt – das geriet vor lauter Autos beinahe in Vergessenheit. Für



Oben: Der Mailänder Dom ist eine der größten gotischen Kirchen der Welt. Die Bauarbeiten zogen sich über fast 500 Jahre hin und wurden erst 1858 beendet.



Links: Die Borromäischen Inseln (Isole Borromeo) sind eine Gruppe von vier Inseln im Lago Maggiore, die sich lange im Besitz der Familie Borromeo befanden. Im Bild die Isola Bella und die Isola dei Pescatori.

Kunst- und Kulturfreunde wartet Turin mit zahlreichen Attraktionen auf. Und auch die Feinschmecker kommen auf ihre Kosten: Im Herbst genießen sie im Monferrato oder im Roero den Barbera oder den Nebbiolo oder versuchen auf dem Trüffelmarkt von Alba, die besten Exemplare zu erschnuppern. Aosta dagegen ist Italiens zweitkleinste Region, deren Bewohner ein provenzalisch gefärbtes Französisch sprechen. Sie besteht aus einem Haupt- und 13 Seitentälern, die sich in der Form eines verzweigten Baumstamms zwischen der Schweiz im Norden und dem Piemont im Süden drängen. Das gerade einmal 100 Kilometer lange und 3300 Quadratkilometer große Tal endet in Entrèves, unmittelbar unter den Südabbrüchen des Mont Blanc. Von dort führt dann der Mont-Blanc-Tun-

nel nach Frankreich hinüber. Matterhorn (Monte Cervino) und Monte Rosa im Norden, Mont Blanc im Westen und Gran Paradiso im Süden sind die Wächter des Hochgebirgstals, das auf den ersten Blick gar nicht so hochalpin wirkt. Auch hier war es wieder die strategische Lage, die die Römer schon zu Cäsars Zeiten zum Bau von Augusta Praetoria bewegen hat, um daraus das »Rom der Alpen« zu machen. Römische Bauwerke und mittelalterliche Burgen begegnen dem Besucher des Aostatals auch heute noch auf Schritt und Tritt.

Links: Der Alpensteinbock ist das Wappentier des Parco Nazionale Gran Paradiso. **Rechts:** Kunstvolle Fresken schmücken das Innere des Castello della Manta.



Eine der markantesten Bauten Mailands – das Opernhaus Teatro alla Scala von außen und der prachtvolle Saal.



Von den Kunstschatzen der lombardischen Metropole Mailand führt die Route zu den landschaftlichen Höhepunkten der Oberitalienischen Seen, schwenkt dann nach Süden, um den Reizen des Piemont und der herben Schönheit Turins die Reverenz zu erweisen, und endet schließlich unter den Eiswänden des Monte Bianco (Mont Blanc).

1 Mailand (Milano) Siehe Seiten 16/17.

2 Monza Das Städtchen ist inzwischen fast ein Vorort von Mailand geworden. Einstmals war es der Sommersitz der Langobardenkönigin Theodolinde (570/75–627) und 918 sogar Kaiserresidenz. Der Dom im Zentrum wurde in der Regierungszeit von Königin Theodolinde gegründet, Ende des 14. Jahrhunderts auf den heutigen Umfang erweitert, aber erst Ende des 19. Jahrhunderts vollendet. Am interessantesten ist die Kapelle der Theodolinde mit Fresken aus dem Jahr 1444. Im Tabernakel des Altars wird die

Eiserne Krone der Langobarden aufbewahrt. Mit ihr wurden Karl der Große, Karl V. und Napoleon zu Königen gekrönt. Die klassizistische Villenanlage Villa Reale ließ sich Erzherzog Ferdinand von Österreich erbauen, 1806 kam eine große Parkanlage dazu. Vor allem hat Monza aber bei Rennsportfans einen Namen: Im Parco di Monza befindet sich das knapp sechs Kilometer lange Autodromo Nazionale Monza – eine der schnellsten Formel-1-Rennstrecken der Welt.

3 Lecco Das Städtchen liegt am Südende des Lago di Lecco, dem Ostarm des Lago di Como. Lecco war die Heimat von Ales-

sandro Manzoni, der hier 1828 »Die Verlobten« schrieb und damit dem See und sich selbst ein unsterbliches Denkmal setzte. Heute thront der in Erz gegossene Dichter majestätisch auf hohem Sockel mitten auf der Piazza Manzoni.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind die Villa Manzoni in Caleotto, der Palazzo Belgioso (18. Jahrhundert) und die Torre Viscontea, die Teil der historischen Stadtbefestigung ist. Entlang des Südwestufers (S583) geht es nun nach Bellagio, wo sich der Comer See in zwei Arme teilt.

4 Bellagio Schon Plinius der Jüngere rühmte den wohl schönsten Ort am Comer See und ließ sich hier eine Villa erbauen, Vergil besang die Schönheit der Landschaft, und Leonardo da Vinci kam zum Zeichnen hierher. Prachtvolle Villen stehen

in Gärten, verträumte Treppengassen schlängeln sich durch Parkanlagen und führen zu romantischen Aussichtspunkten. Lohnend ist auch eine Schiffs- passage zum gegenüberliegenden Varenna am Ostufer. Der Ferienort mit seinen malerischen mittelalterlichen Gassen hat mit der Villa Monastero ein architektonisches Schmuckstück direkt am See vorzuweisen.

Vis-à-vis von Bellagio liegt am Westufer bei Ossuccio der Sacro Monte della Beata Vergine del Soccorso.

Von Bellagio geht es am Ostufer des Lago di Como entlang süd- wärts nach Como.

5 Como Die Stadt an der Süd- westspitze des Comer Sees wurde aus strategischen Gründen als Comum im Jahr 196 v. Chr. von den Römern gegründet. An der Ummauerung der Altstadt aus dem 12. Jahrhundert lässt



Traumhaft gelegen: das einstige Grandhotel Villa Serbelloni in Bellagio am Comer See, in dem schon viele Berühmtheiten abgestiegen sind.



sich heute noch die ursprüngliche rechteckige Form des römischen Lagers ablesen. Noch im Mittelalter profitierte Como von seiner strategischen Lage als nördliches Einfallstor zur Lombardei. Wirklich großen Reichtum aber brachte der Stadt die Seidenverarbeitung.

Die »gute Stube« der Stadt ist die Piazza Cavour direkt am Seeufer. Von dort führt die Via Plinio hinüber zum Dom (Baubeginn 1396, Fertigstellung im 18. Jahrhundert). Seine eindrucksvolle Fassade wurde 1487 von den Brüdern Rodari gestaltet.

Nächster Halt ist die wenige Kilometer entfernt liegende Tessiner Ortschaft Riva San Vitale am Südende des Luganer Sees.

6 Riva San Vitale Das kleine Dorf besitzt den ältesten Sakralbau und eine der schönsten Renaissancekirchen der Schweiz. Das Battistero di Riva San Vitale,

eine im 5. Jahrhundert entstandene Kapelle, hat noch ihren Originalboden aus Marmorplättchen. Nördlich von Riva überquert man bei Bissone den Luganer See und kommt nach Carona auf der Halbinsel Ceresio. In dem Dorf am Westufer gibt es mit der Pfarrkirche San Giorgio einen Renaissancebau aus dem 16. Jahrhundert.

Die Fresken an den Chorwänden stammen von 1584, im südlichen Seitenschiff findet sich ein gotisches Triptychon. Sehenswert ist der botanische Garten San Grato. Dank seiner Lage auf knapp 700 Meter Seehöhe bietet er außerdem einen herrlichen Panoramablick auf den Luganer See und die Tessiner Bergwelt.

7 Lugano Die größte Stadt des Tessins liegt malerisch zwischen dem San Salvatore und dem Monte Bré am gleichnamigen See. Eine lange Seepromenade

führt von Cassarate bis Paradiso, sie wird von tropischen Park- und Blumenanlagen gesäumt. Die Kathedrale San Lorenzo geht auf das 9. Jahrhundert zurück, hat romanische Bestandteile, wurde im 14. Jahrhundert erweitert und Ende des 17. Jahrhunderts in die heutige Form gebracht.

Eindrucksvoll sind die Fassade im Stil der lombardischen Renaissance und ein reicher Freskenschatz im Inneren.

Eine Straße führt parallel zur A2 über den Passo Monte Ceneri (10% Gefälle!) Richtung Bellinzona. Im Tal biegt bei San Antonio eine Straße nach Locarno ab.

Oben links: Der Dom von Monza beeindruckt mit seiner Fassade aus verschiedenfarbigem Marmor. Oben rechts: Panoramablick auf den Lago di Como.

Leonardos Abendmahl

Die Kirche Santa Maria delle Grazie, eine Stiftung des Grafen Gaspare da Vimercate, entstand von 1463 bis 1490 als dominikanische Klosterkirche. Im einstigen Refektorium malte Leonardo da Vinci im Auftrag von Ludovico il Moro von 1495 bis 1497 sein weltberühmtes, neun Meter breites und 4,5 Meter hohes Gemälde »Das letzte Abendmahl«. Darin ist der Augenblick festgehalten, in dem Jesus seine prophetischen Worte sprach: »Einer von euch wird mich verraten.« Leonardo da Vinci gelang es vortrefflich, die dramatische Reaktion auf die Mitteilung Jesu im Gesicht jedes Jüngers auf andere Weise darzustellen, und schuf damit ein epochales Werk. Das



Seit 1980 Weltkulturerbe: Leonardo da Vincis »Letztes Abendmahl«.

Kloster selbst wurde 1943 durch eine Bombe zerstört, die Wand mit dem »Abendmahl« blieb, durch Sandsäcke geschützt, wie durch ein Wunder stehen. Was die Bombe verschonte, war allerdings immer wieder auf andere Weise bedroht. Leonardo hatte statt der üblichen Freskotechnik auf einer Grundierung aus Kalk und Leim starke Temperafarben verwendet, die das Bild aber sehr empfindlich machten. Nach der letzten Renovierung bis zum Jahr 1999 kann das berühmte Bild – nach Anmeldung – wieder besichtigt werden.